

— Westenfeuermarkt 1913 bis 1917 —

Zur Kaiserzeit Sammelpunkt für nationale Vereine

Beckum (gl). Nicht nur Viehmärkte und Kirmessen sind früher auf dem Westenfeuermarkt veranstaltet worden. Das dort errichtete Denkmal an die drei Einheitskriege diente regelmäßig als Sammelpunkt für nationale und militärische Vereine zur Kaiserzeit. Der kleinbürgerliche Militarismus fand dort in Fackelzügen, Paraden und patriotischen Reden seinen Ausdruck.

Als zum Beispiel am 16. Juni 1913 das Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II. gefeiert wurde, in dessen Rahmen die Schweinemersch in Wilhelmsplatz umbenannt worden war, versammelten sich morgens dort alle Schüler Beckums. Auch ihre Eltern, Lehrer und sämtliche Geistliche (katholische, protestantische und jüdische), der Magistrat und die Stadtverordneten kamen vor einem überlebensgroßen Gemälde des Kaisers zusammen. Dieses war von Blumenkästen und weiß gekleideten Mädchen umrahmt, während die Schulkinder auf dem Gelände ein großes „W“ bilden mussten. Rektor Rathmer hielt „eine zündende Festrede und brachte das Kaiserhoch“ aus. Es wurden Gedichte vorgelesen und abschließend „Turn- und Reigenspiele“ für die Kinder abgehalten.

Abends um 20 Uhr versam-

melten sich die Freiwillige Feuerwehr, der Kavallerie- und Artillerieverein, der Bürger- und Handwerkerschützenverein und der Turnverein am Denkmal der Kriegerverein. Unter Böllerschüssen bewegte sich ein großer Fackelzug vom Westenfeuermarkt zum Festlokal Samson-Fröhlich.

Als 1914 mit der Kriegserklärung Deutschlands an Russland (1. August) und an Frankreich (3. August) der Erste Weltkrieg begann, wurde auch der Westenfeuermarkt zum Kriegsdienst verwendet. Auf Anweisung der Bezirksregierung in Münster sollten zum Schutz vor der Maul- und Klauenseuche im Krieg auf allen Viehmärkten Unterbringungsmöglichkeiten für verdächtige und infizierte Tiere außerhalb der Stadt errichtet werden.

Der Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung Hagedorn bot der Stadt am 24. August für diese tierärztlichen Untersuchungen seine beiden Scheunen am Westenfeuermarkt an. Auch seine dortige Wagenremise stellte er bereit. So konnten dort unter sicheren Bedingungen die Körung von Ziegenböcken und Ebern am 7. Oktober und am 6. November die Körung der Zuchtbullen erfolgen. Viehmärkte und Körungen fanden so den ganzen Krieg über statt.





Viele Abiturienten des Kriegsabiturs 1917 dürften am ersten „Wettkampf im Wehrtunen“ 1916 auf dem Westenfeuermarkt teilgenommen haben. Quelle: Heimat- und Geschichtsverein.

Auch „Wettkämpfe im Wehrturnen“ finden statt

Beckum (gl). Zusätzlich zu den für die Nahrungsmittelversorgung wichtigen Viehmärkten wurden auf dem Westenfeuermarkt während des Ersten Weltkrieges auch „Wettkämpfe im Wehrturnen“ abgehalten. Es sollte männliche Jugendliche ab 16 Jahren auf den Kriegsdienst an der Front vorbereiten.

Am 23. September 1914 war in Beckum durch Ministerialerlass eine Jugendwehr aufgestellt worden. „Oberführer“ der Jugendwehr war der Sparkassenassistent und Feldwebel des Landsturms Rosenkranz, der vom Stadtsekretär Josephs sowie den Lehrern Eggert und Wittkamp unterstützt wurde.

Auf Befehl des Kriegsministeriums sollten 1916 Wettkämpfe der Jugendwehren stattfinden. Veranstaltet wurde der Wettkampf in Beckum, bei dem sich die Jugendwehren der einzelnen Städte im Kreis Beckum miteinander maßen, vom Stellvertretenden Generalkommando des VII. Korpsbezirks. Im August 1916 übte die Beckumer Ju-

gendwehr an drei Abenden für die Wettkämpfe.

Am 24. September fanden die ersten Wettkämpfe auf dem Westenfeuermarkt statt. Als Disziplinen waren „Hindernislauf, Weitsprung, Hochsprung, Werfen mit Handgranaten aus dem Schützengraben, Eilbotenlauf, Stabfechten, Turnen am Reck und Barren und Entfernungsschätzen“ vorgesehen. Ausdrücklich wurden die Beckumer als Zuschauer „freundlichst eingeladen“, wobei klargestellt wurde: „Eintrittsgeld wird nicht erhoben.“

178 Teilnehmer aus Neubeckum, Herzfeld, Heessen, Vorhelm und Ennigerloh waren dabei. Es war extra ein Schützengraben ausgehoben worden, aus dem die Jugendlichen auf Holzscheiben werfen sollten. Es gab dabei einen Zwischenfall: Ein 14-jähriger Junge wurde von einer Handgranatenattrappe am Kopf getroffen und musste in das Feldlazarett im St.-Vinzenz-Haus gebracht werden.

Ingo Löppenberg